

„40 Jahre AG schwule Lehrer in der GEW Berlin“

7. März 2019, Berlin

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Marlis Tepe, lieber Tom Erdmann, sehr geehrte Abgeordnete, sehr geehrter Herr Staatssekretär Rackles, Frau Stadträtin Schmitt-Schmelz, sehr geehrter Herr Franke, und besonders natürlich lieber Detlef Mücke und liebe Arbeitsgruppe Schwule Lehrer in der Berliner GEW, als Ihr Euch damals gegründet haben, 1978/1979, da war ich selbst sehr aktiv in der Berliner Landesschülervertretung, und natürlich erinnere ich nicht mehr jedes Detail – aber in der bildungs- und schulpolitischen Diskussion von damals war das Thema „Schwule Lehrer“, Diskriminierung homosexueller Lehrer, Änderungsbedarfe nicht wirklich präsent. Das ist heute grundlegend anders, und dafür habt maßgeblich Ihr gesorgt.

Ich will Euch heute „Respekt!“ sagen für diese mutige, konsequente und ausdauernde politische Leistung. Respekt und Danke!

Vielleicht haben es am Anfang nicht alle kapiert, aber der Zusammenschluss zu Eurer AG, das war doch gelebte Gewerkschaftsarbeit in Reinform. Benachteiligte, Schwächere schließen sich zusammen, stützen sich gegenseitig, finden gemeinsame Ziele, vertreten sie – das ist Solidarität, das ist Einsatz für Gute Arbeit, das ist Gewerkschaft. Klasse.

Wofür steht denn unser Berlin heute, warum alle hierher? Weil Berlin vielfältig ist, weil man hier keine Angst haben muss, weil Berlin eine weltoffene Stadt ist. Berlin war natürlich schon immer eine internationale Stadt, aber das offene Klima von heute, das musste sich entwickeln. Und es kam natürlich nicht von allein. Dass es heute ist wie es ist, dafür haben mutige Initiativen wie Eure einen riesigen Anteil, und deshalb sage ich auch wegen der gesellschaftspolitischen Bedeutung Eurer Arbeit noch einmal: Danke.

An dieser Stelle ist eine gute Gelegenheit, auch ein Wort zum Senat zu sagen, zu unserer Landesregierung. Ihr seid Teil der GEW, und die GEW als Gewerkschaft im öffentlichen Dienst hat natürlich jeden Tag ihre Auseinandersetzungen, ihre Kämpfe mit der Landesregierung. Aber gerade heute, in diesem Rahmen, muss auch gesagt werden: in der Verteidigung für die Weltoffenheit, für die Toleranz, für die Demokratie, da stehen wir Seite an Seite mit diesem Senat, und das ist gut so.

Ich will ich Euch abschließend herzlich von den anderen sieben DGB-Gewerkschaften grüßen. Es ist seit etlichen Jahren völlig selbstverständlich, dass wir uns am Christopher Street Day beteiligen – weil es politisch richtig ist, aber auch weil wir dort Menschen erreichen können, die wir sonst vielleicht nicht treffen würden. Es ist völlig selbstverständlich, dass wir einen Arbeitskreis LSBTI haben. Und natürlich seid Ihr hier immer mittenmang dabei.

Noch einmal Gratulation, eine tolle Feier und bleibt peppig!